

Stadt Kenzingen zieht Bilanz

Große Investitionen, mehr Einwohner und Kinderbetreuung als teure kommunale Aufgabe

Von [Werner Schnabl](#)

Badische Zeitung, [Mo, 24. April 2023](#) um 09:00 Uhr

[Kenzingen](#)

Die Bilanz der Stadt Kenzingen für die letzten drei Jahre fällt positiv aus. 30 Millionen Euro wurden investiert. Eine große und teure Aufgabe ist die Kinderbetreuung.



-
-



-
-

- Hanns-Heinrich Schneider (rechts) und Bürgermeister Matthias Guderjan referierten über städtische Bürgerbelange. Foto: Werner Schnabl
- Aktuelle Information in der Einwohnerversammlung: Am Üsenberger Kreuz im südlichen Bereich wird demnächst ein Zebrastrreifen eingerichtet. Foto: Werner Schnabl

Seit dem Amtsantritt von Bürgermeister Matthias Guderjan vor 23 Jahren wird die Bevölkerung regelmäßig über aktuelle Themen im Rahmen einer Einwohnerversammlung informiert. Am Freitagabend war es wieder so weit. Die Standortbestimmung der Stadt und die Vorstellung der Ergebnisse aus der Seniorenbefragung standen auf der Tagesordnung. Abschließend stellte sich der Rathauschef den Fragen der Bürgerschaft.

Nach auch pandemiebedingter vierjähriger Pause fand der Austausch zwischen Bürgermeister, Gemeinderat und Einwohnern in der alten Halle statt. Frühere Versammlungen waren allerdings deutlich stärker frequentiert gewesen.

Pro-Kopf-Verschuldung fällt unter 1000-Euro-Marke

Guderjan wertete die messbaren Daten aus den letzten drei Jahren insgesamt positiv. Die Bevölkerung wuchs um knapp neun Prozent, die Zahl der Wohnungen stieg auf mehr als 4500 und die Steuerkraft erhöhte sich seit 2019 jährlich um sieben Prozent. Erstmals fiel die Pro-Kopf-Verschuldung unter 1000 Euro. 30 Millionen Euro verschlangen die Investitionen. Spitzenreiter ist der Hochwasserschutz in Nordweil; die Arbeiten werden noch in diesem Jahr beendet. In Anbetracht der deutlich erschwerten Bedingungen in den zurückliegenden Monaten sei das Resultat beachtlich.

Seit 2019 drei Kitas geschaffen, zwei weitere folgen

Guderjans Blick war auch in die Zukunft gerichtet. Die Digitalisierung schreitet voran, das Informationssystem für Bürger wird erweitert. Feuerwehr und DRK-Ortsverein seien hervorragend aufgestellt, die Ganztagsbetreuung in der Grundschule in der Kernstadt weit fortgeschritten. Für die Betreuung fehlen laut Bürgermeister neben der Finanzierung jegliche Vorgaben vom Land. Die Kinderbetreuung sei mittlerweile die finanzintensivste städtische Aufgabe mit dem größten Personalanteil. Seit 2019 gingen drei Kitas in Betrieb, zwei weitere werden hinzukommen.

Stadtwald als wichtiger Baustein in Sachen Klimaschutz

Die Stadt fördert Erwachsenenbildung und die musikalische Ausbildung. Die praktizierte Vereinsförderung übernehmen andere Kommunen in der Region.

Vor wenigen Tagen traf die Nachricht ein, dass die südwestliche Altstadt mit Einbindung des Roßmarktplatzes städtebaulich gefördert wird. Damit böten sich Gebäudeeigentümern große Chancen für wohnbauliche Verbesserungen. Der Stadtwald werde in Sachen Klimaschutz künftig eine besondere Rolle als grüne Lunge, regenerative Energiequelle und auch als Wasserspeicher einnehmen.

Engagierte Mitarbeit in der Bürgergesellschaft wichtig

Kurz vor den Feierlichkeiten anlässlich des 775. Jubiläums der Stadtgründung nutzte der Rathauschef die Gelegenheit für eine Werbung für die Stadt: Die Breisgaustadt Kenzingen sei landschaftlich einzigartig gelegen, eingebettet in die Natur zwischen Elz und besten Reblagen und als Wohnort wie für Gewerbeansiedlung sehr gefragt, weil zentral und verkehrsgünstig gelegen.

Bei allem Erreichten bleibe die Einwohnerschaft gefordert, da die Stadt in vielen Dingen nur nachrangig tätig sein könne. Wichtig sei die engagierte Mitarbeit in der Bürgergesellschaft. Mit einem abgewandelten Kennedy-Zitat endete Guderjans 30-minütiges Plädoyer: So berechtigt die Frage "Was kann die Stadt für mich tun?" sei, so selbstverständlich sollte die Gegenfrage lauten: "Was kann ich für die Stadt tun?"

"Evolution statt Revolution"

Der Seniorenbeauftragte und Vorsitzende des Seniorenforums, Hanns-Heinrich Schneider, legte die Ergebnisse der Bürgerbefragung für Bewohner ab dem 50. Lebensjahr offen. Grundsätzlich habe die groß angelegte Aktion keine spektakulären Ergebnisse geliefert. Es kommentierte die kontinuierliche Weiterentwicklung mit "Evolution statt Revolution".

Eine hohe Wohnorttreue wird attestiert. 58 Prozent der Menschen leben seit ihrer Geburt oder mehr als 30 Jahre in Kenzingen. Überdurchschnittlich viele Befragte vermissen Treffpunkte für gemeinschaftliche Begegnungen von Jung und Alt. Auch das gastronomische Angebot wird als verbesserungsfähig betrachtet. Nicht erst seit der Schließung der Löwen-Lichtspiele wird im Bereich Kultur und Bildung Vielfalt vermisst.

Sozialer Wohnungsbau und medizinisches Zentrum

Die Ergebnisse zu den wichtigsten Themen wurden vom erweiterten Seniorenbeirat analysiert und in konkreten Schritten der Verwaltung und dem Gemeinderat vorgelegt. Kurzfristig sieht Schneider die Notwendigkeit, das Projekt "Raumteiler" und die Barrierefreiheit zu stärken, den Bürgerbus und die Nachbarschaftshilfe zu aktivieren. Mittelfristig sei die Gründung einer Bau-GmbH in Richtung sozialer Wohnungsbau und ein medizinisches Multifunktionszentrum anzustreben. Langfristig, in fünf bis acht Jahren, sollte eine Bauleitplanung und ein Palliativ-Angebot in Auftrag gegeben werden.

Querungshilfe an der Hauptstraße kommt

Einwohnerfragen wurden schriftlich eingereicht, teilweise anonym verfasst. Ein Schreiben bezog sich auf die fehlende Querungshilfe an der Hauptstraße. Dazu gab es eine aktuelle Information: Die Bewilligung des Landratsamtes sei dieser Tage eingetroffen. "Wir werden südlich des Üsenberger Kreuzes einen Zebrastreifen errichten", erklärte Guderjan.

Gegen Schottergärten sprach sich ein Bürger aus. Die Stadt könne nicht verbieten, hier müsse das zuständige Landratsamt in diesen Fällen Sanktionen treffen. Ein Ideenwettbewerb soll die Zukunft des E-Werkes und des Roßmarktareals sichern. Moniert wurde abfallender Wasserdruck in einem Haushalt wegen hohem Kalkgehalt. Durch den Anschluss an die Ringwasserleitung sei der Härtegrad von 28 auf 22 abgesunken, das Trinkwasser sei damit aber immer noch als "hartes Wasser" eingestuft.

Ressort: [Kenzingen](#)

Zum Artikel aus der gedruckten BZ vom Mo, 24. April 2023: